

Tätigkeitsbericht der Fachberatung für Imkerei 2025

Soziales | Gesundheit | Bildung | Kultur | Heimat | Umwelt

Inhalt

1.	Einleitung, Management Summary – Überblick über den Bericht und dessen wichtigste Erkenntnisse	2
2.	Allgemeine Angaben – Berichtszeitraum, Abteilung, Verantwortliche	5
a.	Berichtszeitraum.....	5
b.	Abteilung	5
c.	Verantwortliche Personen	5
3.	Ziele und Aufgaben – Schwerpunkte der im Berichtsjahr erledigten Arbeiten	5
a.	Zentrale Ziele und Erwartungen	5
b.	Umgesetzte Maßnahmen	6
4.	Ergebnisse und Erkenntnisse – Welche Fortschritte, Erfolge oder Herausforderungen gab es.....	7
a.	Erreichte Ziele	7
b.	Erfolgreiche Strategien	9
5.	Herausforderungen und Lösungen – Hürden und deren Bewältigung.....	11
a.	Herausforderungen während des Berichtszeitraums	11
b.	Maßnahmen zur Problemlösung.....	12
6.	Jahresplanung für das kommende Jahr – Ausblick.....	13
a.	Einleitung	13
b.	Strategische Ziele für das kommende Jahr.....	13
c.	Verbesserungspotenziale, künftige Optimierungen.....	15
d.	Geplante Maßnahmen und Projekte	15
e.	Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten	16
f.	Messung des Erfolgs, Evaluationsmethoden und Kontrollmechanismen	17
g.	Fazit zur Jahresplanung	17

1. Einleitung, Management Summary – Überblick über den Bericht und dessen wichtigste Erkenntnisse

Die Biene (*Apis mellifera*) zählt neben Rind und Schwein zu den drei wichtigsten Nutztieren der Menschheit. Sie ist ein landwirtschaftliches Nutztier, das durch ihre Bestäubungsleistung unverzichtbar ist! Aufgrund der ländlich geprägten Struktur (Ober-)Bayerns spielt die Imkerei hier eine hervorgehobene Rolle. Im Gegensatz zu den beiden Nutztieren Rind und Schwein werden die Honigbienen fast ausschließlich von Privatpersonen im Umfang der Freizeitbeschäftigung gehalten (96% der Imkerinnen und Imker halten ≤ 8 Bienenvölker). Das Durchschnittsalter der Imkerschaft beträgt 55 Jahre, wobei lediglich 1% der Imkerinnen und Imker unter 18 Jahre alt sind. In Deutschland werden etwa 1 Mio. Bienenvölker gehalten. Die jährlichen Winterverluste belaufen sich auf schätzungsweise 30%. In $>90\%$ der Winterverluste liegt der Grund in einem unzureichenden Varroamanagement. Folglich versterben alljährlich schätzungsweise 270.000 Bienenvölker in Deutschland an den Folgen der Varroose – und das obwohl diese Milbe seit ca. 40 Jahren in Deutschland bekannt ist, medikamentöse Behandlungen zur Verfügung stehen und entsprechende Betriebsweisen etabliert sind. Diese Umstände zeigen deutlich auf, dass der Wissenstransfer und die Beratung in der Imkerschaft bisher noch nicht auf einem angemessenen Niveau angekommen sind. Die bestehende Imkerschaft, sowie Multiplikatoren bedürfen einer speziell zugeschnittenen Aus- und Fortbildung, die es gemeinsam mit den Verbänden und Interessenvertretern in Oberbayern weiter zu intensivieren gilt.

Das Jahr 2025 zeichnete sich durch wechselhafte Umstände in den unterschiedlichen Landkreisen Oberbayerns aus. Einheitlich war eine schlechtere Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker als in den Vorjahren. Diese rührte in erster Linie von der Witterung im Frühjahr her, die an einigen Orten durch den eingelagerten, melezitosehaltigen Waldhonig aus dem Spätsommer 2024 verstärkt wurde. Die befürchteten Winterverluste von bis zu 40% blieben aus, sodass es lediglich punktuell zu erheblich höheren Winterverlusten kam. Die Honigernte im Kalenderjahr 2025 fiel bayernweit geringer aus als im Vorjahr. Im Gegensatz zum Vorjahr konnte aber an einigen Orten Waldhonig von der Tanne geerntet werden. Bereits zum Ende des Jahres 2025 haben sich erhöhte Sterblichkeiten bei den Bienenvölkern abgezeichnet. Die Verluste der Überwinterung 2025/2026 werden sich jedoch erst im Frühjahr 2026 vollumfänglich beziffern lassen.

Zur Wahrnehmung der Dienstaufgaben hält die Fachberatung für Imkerei einen Bestand von ca. 150 Wirtschaftsvölkern. Diese Anzahl ergibt sich aus der Voraussetzung als Ausbildungsbetrieb (min. 100 Wirtschaftsvölker), der Dezentralisierung und damit einhergehend den Völkerzahlen für die Leistungsprüfung (min. 12 Wirtschaftsvölker) und weiteren Völkern für Monitoring-Projekte, Zuchtvölker, Aufzucht von Königinnen und Erzeugung von Bienenmasse für laufende Arbeiten. Der Völkerbestand unterlag in den letzten Jahren Schwankungen, die aus dem Personalbestand der Fachberatung für Imkerei und verschiedenen Change-Prozessen herrühren. Mit der Einwinterung 2025 wurde der angestrebte Völkerbestand erreicht ($n=178$). Dieser ergibt sich aus dem Mindestbestand von 80-100 Wirtschaftsvölkern zzgl. 30% Ablegerreserve am Ausbildungsstandort der Imkerschule in Landsberg am Lech, den überlappenden zweijährigen Leistungsprüfungen am Standort Fachzentrum Fisch und Biene mit jeweils mindestens 12 Prüfvölkern/Jahr nebst Wirtschaftsvolkreserve und Jungvolkbildung und den Außenständen für das Waldtrachtmonitoring und den Alpenlehrbienenstand im Zugspitzdorf Grainau.

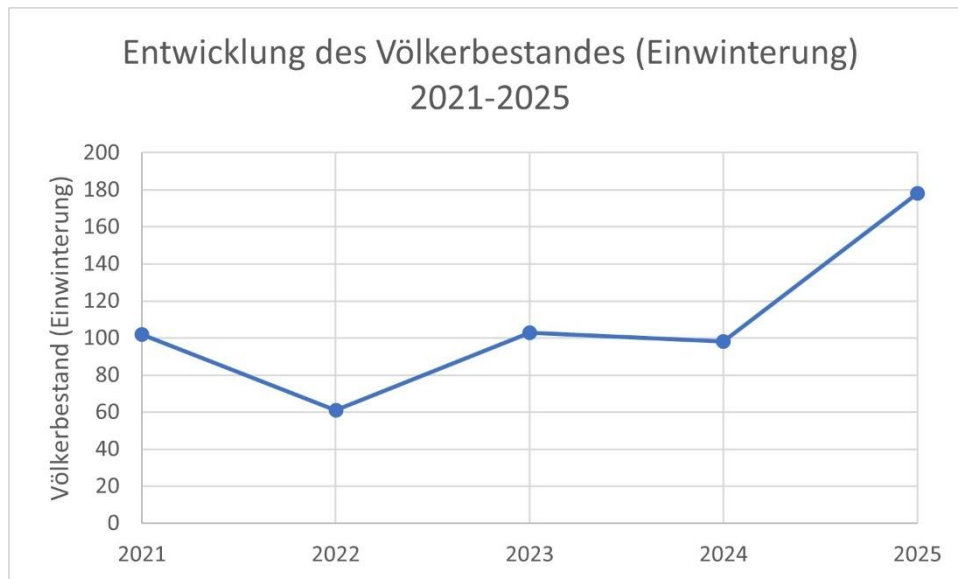


Abbildung 1: Entwicklung des eingewinterten Völkerbestandes der Fachberatung für Imkerei.

Aufgrund der Vermehrung in der Saison 2025 fielen die Honigernten um 876 kg (-37,5%) geringer aus, da Bienenvölker mehrfach geteilt werden mussten. Dadurch konnte der Lagerbestand an Honig abgeschmolzen werden. Dieser Umstand wurde durch das schlechtere Honigjahr 2025 begünstigt. Perspektivisch lassen sich deutlich höhere Honigernten absehen, die einen Ausbau der Absatzwege unabdingbar machen. Bei einem angenommenen Durchschnittsertrag von 20 kg/Bienenvolk sind für die kommenden Jahre Erntemengen von schätzungsweise 3.000 kg/Jahr absehbar.

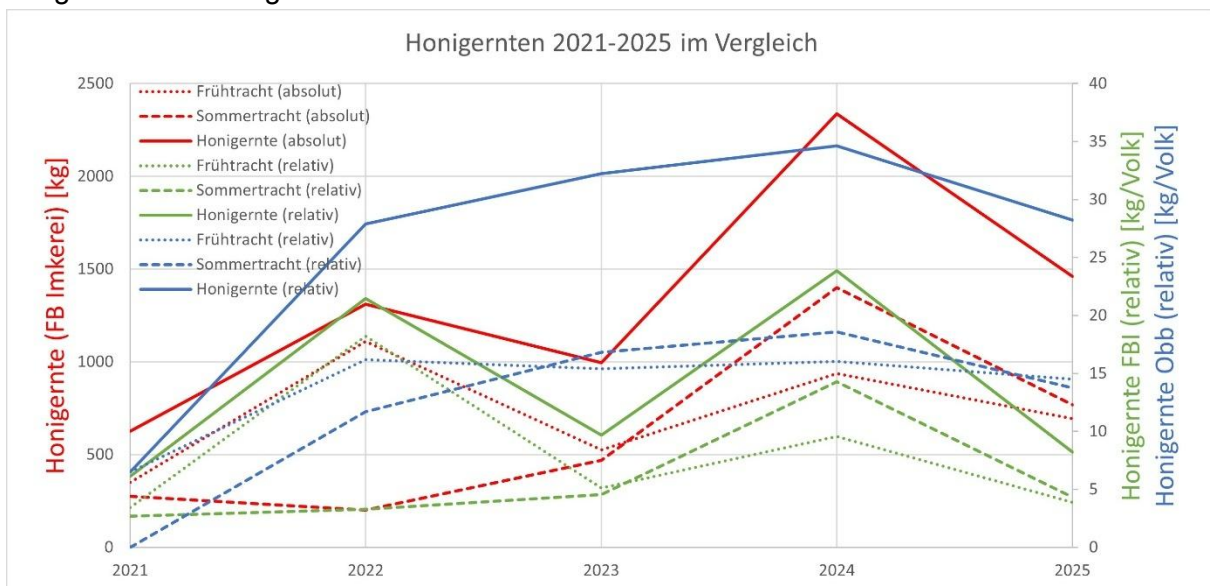


Abbildung 2: Honigernten der Jahre 2021-2025 im Vergleich. Etwaige Ernten von Waldhonigen (Spättracht) wurden mit in der Sommertracht abgebildet.

Der Absatz des Honigs konnte durch die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Fanshop des Bezirks Oberbayern, sowie den Museumsshops ausgebaut werden. Perspektivisch müssen weitere Absatzwege erschlossen werden, ohne mit etablierten Imkerinnen und Imkern in Konkurrenz zu treten.

Die Imkerei wird im Allgemeinen mit der „Zucht“ der Honigbiene gleichgesetzt. Die Fachberatung für Imkerei verfügt über eigene Zuchtlinien des Ökotyps *Carnica*, sowie der Zuchtrichtung *Buckfast*. Diese Linien werden im operativen Geschäft der Fachberatung für Imkerei auf die

Umwelt- und Trachtbedingungen, aber auch die Anforderungen der Imkerschaft angepasst und selektiert. Damit die Imkerschaft Oberbayerns an dieser Arbeit teilhaben kann, beteiligt sich die Fachberatung für Imkerei im Rahmen der Selektion am bayernweiten Ringtausch und gibt alljährlich mehrere tausend Larven aus gekörnten Zuchtvölkern an die Imkerschaft ab, damit diese daraus hochwertige Bienenköniginnen nachziehen kann. Die Abgabe des Zuchtstoffes wurde 2025 deutlich gesteigert ($n_{2025}=2.539$; $n_{2024}=1.805$; $+40,7\%$), sodass der bisherige Rekord ($n_{2023}=2.409$) gebrochen werden konnte. Hervorzuheben ist hierbei, dass im Jahr 2025 die Zuchtvölker ausschließlich an den dezentralen Standorten der Fachberatung für Imkerei aufgestellt waren und daher keine synergistischen Effekte mit Belegstellen (vgl. 2023/2024) bei der Reichweite genutzt werden konnten. Larven der Zuchtichtung *Buckfast* wurden ausschließlich am Standort Landsberg am Lech abgegeben. Hier konnte ein Zuwachs von etwa $+90\%$ im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

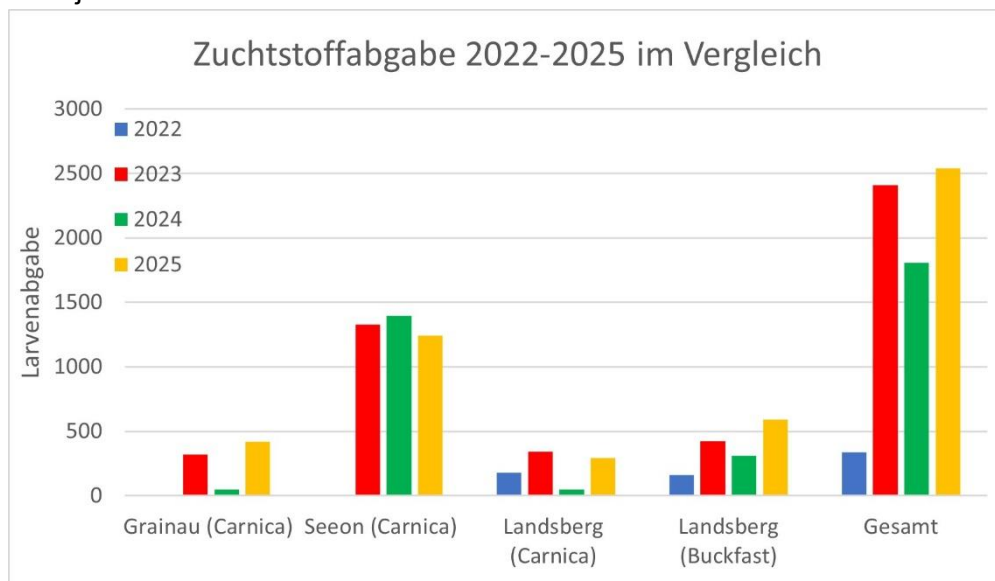


Abbildung 3: Entwicklung der Abgabe von Zuchtstoff (Larven) zur Nachzucht von Königinnen an die Imkerschaft.

Für die Weiterentwicklung der Linien wurde in diesem Jahr für den Ökotypen *Carnica* die Gebirgsbelegstelle *An den drei Wassern* in Lkr. GAP genutzt, die nach den Vorgaben der AG Toleranzzucht betrieben wird. Hier wurden Königinnen aus zwei unterschiedlichen Linien angepaart. Für die Gebirgsbelegstelle *Wendelstein* wurde das Drohnenmaterial für die Jahre 2026/2027 aus einem Zuchtvolk am Standort Seeon bereitgestellt.

Zum Ausbau des Zuchtfortschrittes innerhalb der Bienenzucht beteiligt sich die Fachberatung für Imkerei seit dem Jahr 2025 an einem Projekt zur genomischen Selektion von Drohnenvölkern auf ausgewählten bayerischen Belegstellen, von denen sich der Großteil in Oberbayern befindet.

Ein weiterer essenzieller Bestandteil der Dienstaufgaben der Fachberatung für Imkerei besteht in der Aus- und Weiterbildung von Imkerinnen und Imkern. Hierzu werden Kurse an den Standorten der Fachberatung für Imkerei angeboten. Diese Kurse adressierten zum gegenwärtigen Zeitpunkt überwiegend Anfängerinnen und Anfänger in der Imkerei. Der Zenit des Mitgliederzuwachses ist nach den letzten Jahren überschritten. Die Anzahl der Kursbuchungen ist rückläufig, da u. a. Imkervereine vergleichbare Kursinhalte an Wochenenden und zu geringeren Preisen anbieten können. Das Angebot der Kurse wurde um Spezialkurse erweitert. Personelle Ressourcen konnten durch die Reduktion des Angebotes in anderen Aufgabenbereichen eingesetzt werden. Im Vergleich zum Jahr 2024 ging die Anzahl der Kurstage um $-31,7\%$ zurück, die

Anzahl der Kursteilnehmer um -29,5%. Die Anzahl der Kursteilnehmer pro Tag konnte hingegen leicht um +3,2% gesteigert werden.

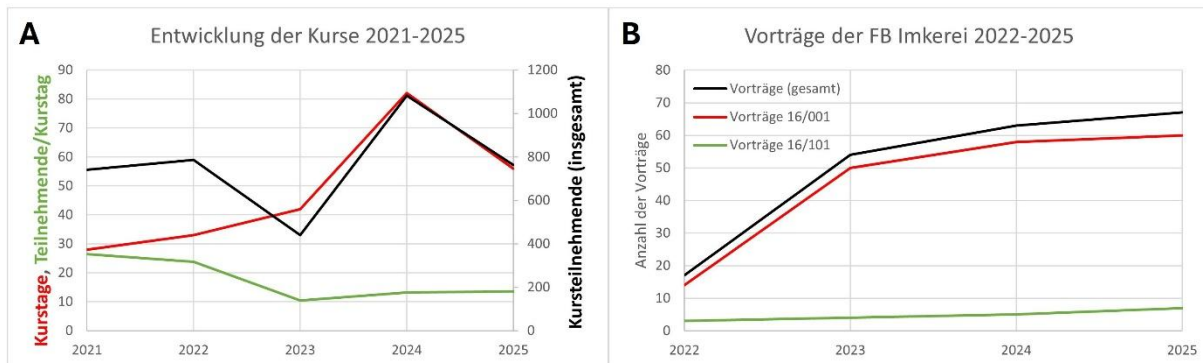


Abbildung 4: Schulungsangebote der Fachberatung für Imkerei seit 2022. A, Kursangebot an den Standorten der Fachberatung für Imkerei. B, Schulungen in der Fläche durch Vorträge.

Um die Imkerschaft in der Fläche zu erreichen sind Kurse an den Einrichtungen der Fachberatung für Imkerei weniger geeignet, da diese nur eine begrenzte Kapazität an Teilnehmenden aufweisen und unter der Woche stattfinden. Zudem ist die Bereitschaft zur Anreise und Teilnahme (Kursgebühren) in der Imkerschaft überschaubar. Die Fachberatung für Imkerei bietet Imker- und Bienenzuchtvereinen die Möglichkeit zur Inanspruchnahme von Fachvorträgen an. Für die Durchführung entsprechender Fortbildungsangebote erhalten die Vereine eine Förderung über das StMELF. Der Bezirk Oberbayern stellt den Vereinen das Abhalten der Kurse im Gegenzug nicht in Rechnung. Auf diese Weise wird ein finanzieller Anreiz geschaffen, dezentrale Fortbildungen in Imkervereinen durchzuführen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2025 weiter ausgebaut ($n_{2025}=67$) und um +6,3% im Vergleich zum Vorjahr ($n_{2024}=63$) gesteigert. Die Hauptlast lag hierbei auf den Leitungspersonen der Fachberatung für Imkerei. Die Infrastruktur der Fachberatung für Imkerei (Dienstfahrzeuge) ermöglicht es hier eine maximale Flexibilität sicherzustellen und die Reichweite des Wissenstransfers in die Fläche zu ermöglichen. So werden je Vortrag im Durchschnitt ca. 30 Personen geschult, sodass sich aus der Anzahl an Vorträgen eine Reichweite von über 2.000 Personen ergibt. Diesen Kursen geht in den meisten Fällen die Bereitschaft der Mitarbeiter voraus, entsprechende Termine in den (späten) Abendstunden und am Wochenende wahrzunehmen. Dieser Umstand ist der Struktur der Imkerschaft in Deutschland geschuldet; ca. 96% der Imkerinnen und Imker betreiben die Bienenhaltung als Freizeitbeschäftigung und stehen für entsprechende Veranstaltungen an Werktagen generell kaum zur Verfügung.

2. Allgemeine Angaben – Berichtszeitraum, Abteilung, Verantwortliche

- a. **Berichtszeitraum** Kalenderjahr 2025
- b. **Abteilung** Fachberatung für Imkerei (Referat 16)
- c. **Verantwortliche Personen** Dr. Hannes Beims, LOR

3. Ziele und Aufgaben – Schwerpunkte der im Berichtsjahr erledigten Arbeiten

a. Zentrale Ziele und Erwartungen

Die zentrale Aufgabe der Fachberatung für Imkerei liegt in der Aus- und Fortbildung von Imkerinnen und Imkern. Als eines der drei wichtigsten Nutztiere der Menschheit liegt die entscheidende Rolle der Honigbiene (*Apis mellifera*) in der Bestäubung. Etwa 95% der Imkerinnen und Imker in Deutschland betreiben die Imkerei als Freizeitbeschäftigung

und sind wirtschaftlich nicht von ihr abhängig. Dadurch ergeben sich Herausforderungen im Verständnis von komplexen Vorgängen, Erreichbarkeit des Klientels und dessen Motivation. Ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit der Fachberatung für Imkerei liegt in der Ausgestaltung von Kursen an den drei dezentralen Standorten und dem Abhalten von Vorträgen und Schulungen in den Imkervereinen innerhalb Bayerns. In den letzten 20 Jahren ist die Anzahl der Imkerinnen und Imker in Deutschland erheblich angestiegen. Imkervereine waren daher auf die Unterstützung in der Ausbildung der Jungimkerinnen und -imker angewiesen, was sich wiederum im Kursprogramm der Fachberatung für Imkerei widerspiegelt hat. Dieser Zuwachs in der Imkerschaft scheint nunmehr seinen Zenit überschritten zu haben, sodass eine perspektivische Neuausrichtung des Kursprogrammes unabdingbar ist. Die Fachberatung für Imkerei hat hierzu bereits im Jahr 2024 den Grundstein gelegt.

Die Bienenforschung in Deutschland zählt im internationalen Vergleich zu den Besten. In Bayern befindet sich eine Vielzahl an forschenden Einrichtungen. Die Kernaufgabe der Fachberatungen für Imkerei liegt in der Vermittlung von neu generiertem Wissen in die imkerliche Fläche. Aus diesem Grund ist der Schulterschluss mit forschenden Einrichtungen unabdingbar. Darüber hinaus verfügen die Fachberatungen über einen direkten Zugang zur Praxis, sodass im Rahmen von angewandten Forschungsvorhaben feldrelevante Themen erforscht werden können. Die Fachberatung für Imkerei hat sich in der Vergangenheit in einer Vielzahl an wissenschaftlichen Projekten eingebracht und diese zum Teil koordinierend und federführend begleitet. Der Ausbau dieser Aktivität ist für die Entwicklung einer nachhaltigen Imkerei in Oberbayern, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels, unabdingbar!

Oberbayern verfügt über die höchste Imkerdichte in Deutschland (abgesehen von den Städten und Stadtstaaten). Daher ist es wichtig, dass Wissen und Service der Fachberatung für Imkerei in der Fläche wahrnehmbar sind und die Imkerschaft erreichen. Einen Teil trägt hierzu die Dezentralität der Standorte (München, Landsberg am Lech, Seeon (Lkr. TS) und Grainau (Lkr. GAP)) bei. Hinzu kommt die Mobilität der Leitungspersonen, die auf diese Weise in den Vereinen Präsenz zeigen können. Oberbayern ist vielfältig in seiner Phänologie, Geografie und Topologie, daher ist es für eine nachhaltige Bienenhaltung vor dem Hintergrund des Klimawandels und weiterer Veränderungen (z.B. Dynamik der Varroa-Milbe) wichtig, über angepasste Zuchtlinien der Honigbiene zu verfügen. Am Standort Seeon wurde 2023 ein Leistungsprüfstand etabliert, in dem Bienenvölker gezielt weitergezüchtet und unter lokalen Bedingungen selektiert werden. Am Ende dieser Zucht und Leistungsprüfung stehen gekörte Zuchtvölker, deren Larven der Imkerschaft in Bayern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, sodass in der Fläche hochwertige Bienenköniginnen daraus gezogen werden können. Die Reichweite der Fachberatung für Imkerei konnte dadurch in den vergangenen drei Jahren erheblich(!) gesteigert werden. Zwischenzeitlich werden am Standort Seeon verschiedene Linien des Ökotyps *Carnica* der Honigbiene gehalten. Zuchtvölker stehen alljährlich an den dezentralen Standorten bereit. Perspektivisch sollen auch Zuchtlinien der *Buckfast-Biene* am Standort Landsberg am Lech etabliert werden. Die Infrastruktur hierzu konnte inzwischen geschaffen und optimiert werden.

b. Umgesetzte Maßnahmen

Für das Kalenderjahr 2025 wurde ein Kursprogramm anhand der Nachfrage aus 2024 erstellt und ab Oktober 2024 für die Buchungen freigeschaltet. Wiederholt nicht

angenommene Kurse wurden aus dem Programm entfernt. Im Laufe des Jahres wurde das Programm anhand der Nachfrage und durchgeführter Evaluationen für das Jahr 2026 erarbeitet und ab Oktober 2025 für die Buchungen freigeschaltet. Schwachstellen im Bereich der Digitalisierung wurden fortlaufend dokumentiert. Neue Referenten konnten für das Abhalten von Spezialkursen gewonnen werden. Der IT-Bedarf für eine neue Buchungssoftware ab dem Jahr 2027 wurde an die entsprechenden Stellen im Haus weitergeleitet.

Die nationale Ausbildertagung im Beruf Tierwirt/in der Fachrichtung Imkerei wurde 2025 erstmals von der Fachberatung für Imkerei ausgetragen. Hierzu nahmen zahlreiche Ausbildungsbetriebe an der innovativ-hybrid gestalteten Veranstaltung teil – der Großteil davon in Präsenz. Die Ausbildertagung wurde von Impulsvorträgen aus dem Referat 14 (Personalreferat) und dem Bereich Prävention und Krisenmanagement (Brandschutz und Arbeitssicherheit) des Bezirks Oberbayern erweitert. Weiterhin konnten zahlreiche Externe gewonnen werden, die ihren Beitrag nur aufgrund der hybriden Gestaltung des Formates ermöglichen konnten. Für die Durchführung der Tagung konnten Synergien mit dem Agrarbildungszentrum (ABZ) des Bezirks Oberbayern genutzt werden.

Im Bereich der Feldforschung konnte sich die Fachberatung für Imkerei in einem nationalen Versuch zur praktischen Anwendung eines neu zugelassenen Varroazides beteiligen. Die Ergebnisse wurden unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und imkerlicher Praktikabilität erhoben. Bereits während der Durchführungsphase konnten Teilerkenntnisse direkt in die Beratung der Imkerschaft eingebunden werden. Eine finale Auswertung des Projektes erfolgt mit der Auswinterung der Bienenvölker im Jahr 2026.

Virale Erreger, insbesondere das Flügel-Deformationsvirus (DWV), werden durch die Varroa-Milbe übertragen und führen zu erheblichen Problemen und Winterverlusten in der Imkerei. Ein Projekt zum Nachweis von Viren in der Zucht konnte weiter vorangetrieben werden. In Kooperation mit zwei weiteren Forschungseinrichtungen wurde im Jahr 2025 der Grundstock für Folgeprojekte gelegt. Die zu erwartenden Ergebnisse werden die Qualität und Aktualität der fachlichen Beratung deutlich steigern.

Am Fachzentrum Fisch & Biene am Kloster Seeon konnte die Zucht und Selektion der bezirkseigenen Linien ausgebaut werden. Die Prüfgruppe im Chiemgau umfasst im Prüfjahr 2026 insgesamt 26 Königinnen, von denen der Großteil auf dem Leistungsprüfstand der Fachberatung für Imkerei geprüft wurde. Seit 2025 ist die Fachberatung für Imkerei Mitglied der AGT (AG Toleranzzucht), in der Bienenvölker in besonderer Weise auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Varroamilbe selektiert werden. Die Mitarbeitenden der Fachberatung für Imkerei haben an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen.

Neben den fachspezifischen Aufgaben ist die Fachberatung für Imkerei am Standort Landsberg am Lech mit der Betreuung einer Streuobstwiese betraut, die der Bezirk Oberbayern von der Stadt Landsberg am Lech gepachtet hat. Nach vorangegangenen Investitionen in die Erntetechnik konnte im Jahr 2025 mit überschaubarem Aufwand die Apfelernte erstmals vollumfänglich zu EU BIO-zertifizierten Apfelsaft verarbeitet werden. Die Ausbeute von 865 L wird im Fanshop des Bezirks Oberbayern an die Mitarbeitenden des Bezirks Oberbayern veräußert.

4. Ergebnisse und Erkenntnisse – Welche Fortschritte, Erfolge oder Herausforderungen gab es

a. Erreichte Ziele

Der Außenbereich der Imkerschule in Landsberg am Lech konnte nach den Wiederherstellungsarbeiten durch den Sturmschaden 2023 wieder einer adäquaten Nutzung durch die Fachberatung für Imkerei zugeführt werden.

Für das Kursprogramm konnte ein Konferenzsystem am Standort Landsberg am Lech installiert werden, durch das Abläufe effizienter und kundenfreundlicher gestaltet werden können.

Die Fachberatung für Imkerei konnte sich erfolgreich in einem nationalen Forschungsprojekt zur feldrelevanten Erprobung von neu zugelassenen Varroaziden einbringen. Im Projekt DeBiMo (Deutsches Bienenmonitoring) konnte ein ausgeschiedener Teilnehmer durch einen anderen Betrieb erfolgreich nachbesetzt werden.

Das gesteigerte Einnahme-SOLL im Bereich des Verkaufes von Honig und Bienenprodukten sowie durch Akquise von Kursgebühren konnte erreicht werden.

Die Fachberatung für Imkerei ist seit 2025 Mitglied der AGT. Damit können ab dem Jahr 2026 nach Körklasse Av gekörte Zuchtvölker als Teil der AGT-Population ausgelobt werden. Damit geht auf der einen Seite ein Mehrwert für die Imkerschaft in Hinblick auf Varroa-angepasste Bienen einher, auf der anderen Seite können durch die Veräußerung und Abgabe entsprechende Überhänge, die nicht für die weitere Zucht in der Fachberatung für Imkerei benötigt werden, ein höherer Verkaufserlös erzielt werden.

Die jährliche Rezertifizierung gem. EU-BIO wurde erfolgreich durchgeführt. Im Jahr 2025 konnten neben den Produkten Honig und Bienenwachs auch die Produkte Apfelsaft und Honigmet zertifiziert werden.

Ein umfangreiches Kursprogramm konnte im Jahr 2025 abgehalten werden. Das etablierte Programm konnte um einige Spezialkurse ergänzt werden. Bedingt durch sinnvolle Kalkulationen zur Teilnehmerzahl, Einnahmen aus Kursgebühren und Arbeitsaufwand/Honorarkosten externer Referenten mussten einige wenige Kurse aufgrund zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Eine Forcierung von Spezialkursen, die sich an etablierte Imkerinnen und Imker richten, wurde fortgeführt.

Im Rahmen der hoheitlich übertragenen Aufgaben durch den Freistaat Bayern ist die Fachberatung für Imkerei im Jahr 2025 insgesamt für 17 Fachbeiträge in der baufachlichen Begutachtung beauftragt worden. Hierbei wurde deutlich, dass in vielen Fällen vorab keine Beratung durch die Fachberatung für Imkerei erfolgte, wodurch einige Bauvorhaben nicht über die entsprechenden Flächenbedarfe der imkerlichen Betriebe abgedeckt werden konnten und damit abgelehnt werden mussten.

Die Vortragstätigkeit der Fachberatung für Imkerei konnte im Jahr 2025 abermals gesteigert werden. Das Plateau der Flexibilität bei der Wahrnehmung von entsprechenden Terminen in Abendstunden und an Wochenenden ist damit erreicht. Um weiterhin eine maximale Kundenerreichbarkeit in Sachen Vorträge für die oberbayerische Imkerschaft sicherstellen zu können, wurden Aufgabengebiete intern umgelagert, sodass perspektivisch nahezu allen Nachfragen der Vereine nachgekommen werden kann.

Gemeinsam mit der Fachberatung für Fischerei hat sich die Fachberatung für Imkerei im Jahr 2025 am *Girls' Day* beteiligt. Hierzu wurde in enger Zusammenarbeit der beiden Fachberatungen ein Tag am Seeoner See für interessierte Schülerinnen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten des Bezirks Oberbayern und dem Kloster Seeon konnten Synergien genutzt werden und den Teilnehmerinnen neben dem Einblick in den Beruf der Imkerei und der Fischwirtin auch ein kulinarisches Erlebnis durch das Kloster Seeon ermöglicht werden.

b. Erfolgreiche Strategien

Die nationale Ausbildertagung im Beruf *Tierwirt/in Fachrichtung Imkerei* wurde durch die Fachberatung für Imkerei ausgerichtet. Dadurch wurde die Reichweite der Fachberatung für Imkerei innerhalb der Fachszene nochmals deutlich gesteigert. Der eigene Ausbildungsplatz konnte jedoch im Jahr 2025 nicht besetzt werden. Für das folgende Kalenderjahr wurde das Verfahren zur Ausschreibung und Besetzung gemeinsam mit dem Personalreferat optimiert.

Durch die Umstrukturierungen in der Fachberatung für Imkerei seit dem Jahr 2022, einhergehend mit krankheitsbedingten Ausfällen und Neubesetzungen von Planstellen, sind zahlreiche Arbeitsrückstände angefallen. Durch die befristete Einstellung einer Aushilfe in den Jahren 2024 und 2025 konnten diese Rückstände weitestgehend abgebaut werden.

Ernte und Absatz von Honig stehen seit 2022 in einem Ungleichgewicht. Die Lagerkapazitäten in der Fachberatung für Imkerei sind endlich. Zudem sind die Lagerbedingungen als suboptimal einzustufen. Der Absatz von Honig konnte im Jahr 2025 weiter ausgebaut werden, sodass nennenswerte Lagerbestände abgeschmolzen werden konnten. Einen erheblichen Anteil hieran hatte die Erweiterung der Produktpalette durch das Produkt *Honigmet*. Eine weitere Forcierung des Absatzes wird angestrebt. Teilschritte hierzu konnten beispielsweise bereits im Jahr 2025 mit dem Bereich Kommunikation (hier: Fanshop) bei gezielten Aktionen innerhalb der Bezirkshauptverwaltung erreicht werden. Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) breitet sich in Bayern aus. Bisher erstreckte sich die Verbreitung auf das nördliche und westliche Bayern. Im März 2025 erfolgte eine Umstufung dieser neozootischen Art, einhergehend mit einer Verlagerung der Verantwortlichkeiten. Hierdurch fällt der Fachberatung für Imkerei eine neue Aufgabe im Bereich Oberbayerns zu. Durch Aufstockung von Stellenanteilen können diese Tätigkeiten perspektivisch sinnig umgesetzt werden. Darüber hinaus gab es im Oktober 2025 den Erstnachweis von *V. velutina* in Oberbayern (Lkr. SOB). Durch vorab erprobte Abläufe und Strategien konnte die Fachberatung für Imkerei gemeinsam mit ehrenamtlichen Imkerinnen und Imkern vor Ort ein Monitoring etablieren. Aus diesem hätten weitere Schritte zur Lokalisierung und Bekämpfung der Asiatischen Hornisse resultieren können. Nach dem Primärnachweis auf der amtlichen Meldeplattform *beewarned* konnte kein erneuter Nachweis am Fundort erfolgen. Dennoch haben Meldung und weitere Vorgehensweisen deutlich gezeigt, dass die vorbereiteten Maßnahmenpläne geeignet sind, um effiziente Zusammenarbeit vor Ort innerhalb kürzester Zeiträume zu etablieren. Ergänzend zu den bisherigen Verfahrensweisen und Abläufen werden im Jahr 2026 am Standort Landsberg am Lech die Schulungen Teil 2 und 3 für Nestentfernungen der Asiatischen Hornisse angeboten werden. Dadurch werden weitere Multiplikatoren für die Fläche geschult, sodass die Voraussetzung bei Imkerinnen und Imkern für die Bekämpfung der Asiatischen Hornisse und die formalen Voraussetzungen zur Förderung der Entfernung durch staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (FüAk) gegeben sind, geschaffen werden. Weiterhin beabsichtigt die Fachberatung für Imkerei Materialien zur Lokalisierung und Bekämpfung der Asiatischen Hornisse in die Förderung aufzunehmen.

Die Zucht der Honigbiene stellt einen wesentlichen Kernpunkt der Tätigkeiten der Fachberatung für Imkerei dar. Ziel dabei ist es Zuchtlinien zu selektieren, die an die geografischen und phänologischen Besonderheiten der Regionen Oberbayerns angepasst sind und darüber hinaus eine Toleranz gegenüber verschiedensten Bienenkrankheiten aufweisen. An den Standorten Landsberg am Lech und Seeon werden unterschiedliche

Linien selektiert, die sich an der lokalen Imkerschaft orientieren. Am Standort Seeon wurde im Jahr 2022 mit der Selektion einer *Carnica*-Linie begonnen. Seither konnte die Fachberatung für Imkerei mehrere Königinnen-Belegstellen unterstützen. Mit der Zuchtwertschätzung des Prüfjahres 2025 werden erstmals Zuchtvölker gekört, die den strengen Vorgaben der AGT (AG Toleranzzucht) entsprechen. Hieraus werden Zuchtvölker im Frühjahr 2026 abgegeben werden können, sodass die Reichweite der Bezirks-Linien in die Imkerschaft erheblich gesteigert werden kann. Darüber hinaus wird die Drohnenlinie der staatlich anerkannten Linienbelegstelle *Sonnwendjoch* in den Jahren 2027/2028 aus dem Material der Bezirks-Linie gezogen werden.

Ein wesentlicher Punkt der Fachberatung liegt im Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis. Hierzu hat sich die Fachberatung für Imkerei im Jahr 2025 an einem bayernweiten Projekt beteiligt, das durch die EU finanziert und durch verschiedene Akteure der bayerischen Bienenzucht und -forschung initiiert wurde. So wurde erstmals in einem großflächig angelegten Feldversuch die DNA von sog. Drohnenvölkern auf staatlich anerkannten Belegstellen analysiert. Ziel dabei war es, das vorhandene Potenzial optimal zu nutzen und den Zuchtfortschritt nennenswert zu steigern. Dies ist in Oberbayern in vorbildlicher Weise gelungen. Nach der Realisierung im Jahr 2025 folgt eine optimierte Wiederholung im Jahr 2026, nebst Leistungsprüfungen in den Jahren 2026 und 2027. Die Ergebnisse werden im Rahmen der internationalen Zuchtwertschätzung zu Beginn der Kalenderjahre 2027 und 2028 konkret bezifferbar sein.

Das Kursprogramm der Fachberatung für Imkerei wurde stetig erweitert. Die Buchung und Verwaltung konnten in der Vergangenheit bereits weitestgehend digitalisiert und über die Plattform der Homepage des Bezirks Oberbayern realisiert werden. Diese digitalisierten Buchungen konnten 2025 durch die Buchung von Zuchtstoffabgaben an den drei dezentralen Standorten der Fachberatung für Imkerei erweitert werden. Für das Jahr 2026 ist die Buchung modularer Veranstaltungen mit Teilnahmevoraussetzungen über das bestehende System geplant. Hierüber sollen die Kurse zur Entfernung der Nester der neozootischen Asiatischen Hornisse realisiert werden.

Der Alpenlehrbienenstand im Zugspitzdorf Grainau wird perspektivisch in die Entwicklung des Huberparks Grainau einbezogen werden. In den Jahren 2023 und 2024 wurde an diesem Standort ein umfangreiches Kursprogramm abgehalten. Ab dem Jahr 2025 wurde das Angebot auf die Zielausrichtung eines Lehrbienenstandes zurückgefahren. Dagegen konnte die Abgabe von Zuchtstoff aus gekörten Bienenvölkern zum Zwecke der Königinnenzucht deutlich ausgebaut werden. Die Abgabe von Zuchtstoff soll auch perspektivisch weiter ausgebaut und jährlich durch etwa zwei Praxistage am Alpenlehrbienenstand ergänzt werden. Die Betreuung der Bienenvölker und der Liegenschaft vor Ort konnte gemeinsam mit dem Imkerverein Werdenfels im Jahr 2025 auf Dauer sichergestellt werden.

Bedingt durch das gesellschaftliche Interesse und verschiedenste Strömungen ist die Imkerschaft in Deutschland in den letzten 20 Jahren stetig gewachsen. Nunmehr scheint der Höhepunkt des Zulaufes überschritten zu sein. Die Fachberatung für Imkerei bietet ein umfangreiches Kursprogramm an den dezentralen Standorten in Oberbayern an. Ein wesentlicher Fokus liegt dabei in der Schulung von Jungimkerinnen und -imkern, die in Anfänger- und Fortgeschrittenenkursen an die Bienenhaltung herangeführt werden. Dabei hat die Fachberatung für Imkerei in den letzten Jahren das ehrenamtliche Engagement der Imkervereine unterstützt, indem die Kapazitäten in der Ausbildung erweitert werden konnten. Nachdem nun die Anzahl der Interessenten für die Imkerei rückläufig zu sein scheint, können die Imkervereine den Bedarf weitestgehend wieder selbst decken,

sodass die Kapazitäten in der Fachberatung für Imkerei perspektivisch weiterentwickelt werden. Einen wesentlichen Aufgabenbereich der Fachberatung für Imkerei stellt die Zuchtarbeit dar. Aufgrund der anderweitig gebundenen Kapazitäten konnte dieser Aspekt in der Vergangenheit nicht vollumfänglich abgedeckt werden. So werden perspektivisch die freiwerdenden Kapazitäten aus dem Bereich der Kurse und Schulungen in den Bereich Zucht und Selektion überführt werden. Die Fachberatung für Imkerei strebt an, bereits ab dem Jahr 2026 neben kostenfreien Larven für die Königinnenzucht in der Fläche auch hochwertige Königinnen und geprüfte Zuchtvölker an die Imkerschaft abzugeben. Die Reichweite in die Fläche wäre damit erheblich größer und an der Komplexität des Wandels in verschiedensten Ökosystemen orientiert.

5. Herausforderungen und Lösungen – Hürden und deren Bewältigung

a. Herausforderungen während des Berichtszeitraums

Die Fachberatung für Imkerei hält zur Erfüllung ihrer Dienstaufgaben ca. 150 Bienenvölker, die gemäß ihrer Natur jährlich Honig eintragen. Da die Fachberatung für Imkerei aus der Bezirksumlage finanziert wird, tritt die Fachberatung für Imkerei nicht mit etablierten Imkereien in Konkurrenz, sodass Honig lediglich im Fanshop des Bezirks Oberbayern, den Museen und Außenstellen verkauft wird. Dies hat zur Folge, dass die begrenzten Lagerkapazitäten allmählich ausgereizt sind und durch suboptimale Lagerbedingungen die Qualität der gelagerten Honige einbüßt. Als neue Absatzquelle wurde im Jahr 2025 erstmals Honig der Fachberatung für Imkerei zu Met umgearbeitet.

Durch eine Umstufung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) im Rahmen der EU-VO über invasive Arten fallen der Fachberatung für Imkerei in Oberbayern seit März 2025 weitere Zuständigkeiten im Rahmen der hoheitlich übertragenen Aufgaben zu. Diesem Umstand konnte über eine Stellenaufstockung Rechnung getragen werden.

Bedingt durch die Umlagekraft und die Steuereinnahmen der Kommunen in Oberbayern steht der Bezirk Oberbayern vor finanziellen Herausforderungen. Diese betreffen auch die Fachberatung für Imkerei. Bereits der Haushalt 2025 wurde unter entsprechenden Spar-Aspekten angesetzt, obgleich die Fachberatung für Imkerei sich noch immer in einer weitreichenden Umstrukturierung befindet. Aufgrund unvorhergesehener Mehreinnahmen durch erhöhten Honigabsatz (Abverkauf) und Drittmittelprojekte konnten die Einschnitte im operativen Geschäft weitestgehend kompensiert werden. Lediglich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit am Fachzentrum Fisch & Biene am Kloster Seeon kam es zu wahrnehmbaren Einschränkungen. Wiederkehrende Ausgaben in der Fachberatung für Imkerei basieren im Wesentlichen auf den Futterkosten des Tierbestandes, sowie der Beschaffung von Varroaziden. Die Futterkosten konnten im Jahr 2025 weitestgehend noch über eine Zuckerlieferung abgedeckt werden, die im Laufe des Kalenderjahres 2022 beschafft und eingelagert werden konnte. Für das Jahr 2026 hingegen müssen entsprechende finanzielle Ressourcen freigehalten werden. Im Gegensatz zum Großteil der imkerlichen Betriebe in Deutschland fallen die Futterkosten in der Fachberatung für Imkerei signifikant höher aus, da aufgrund der EU BIO-Zertifizierung nur entsprechend zertifiziertes Futter verwendet werden darf. Bei anhaltender finanziell angespannter Situation, sowie Limitierungen im operativen Geschäft durch diese Zertifizierung, sollte perspektivisch die Sinnhaftigkeit (EU BIO und BBS) für die Fachberatung für Imkerei überprüft werden, zumal durch die minimalen Absatzwege kein (finanzieller) Mehrwert hierdurch für den Bezirk Oberbayern entsteht, vielmehr tritt das Gegenteil ein (Arbeitszeiten für Zertifizierung (Vor-/Nachbereitung und Durchführung, höherpreisiges Futter,

Zertifizierungskosten, Entgelte für Zeichennutzung u.v.m.). Entsprechende Ersparnisse könnten perspektivisch wirksamer im operativen Geschäft der Fachberatung für Imkerei eingesetzt werden.

Der Honigabsatz stellt aufgrund der Struktur der Fachberatung für Imkerei und der limitierenden Lagerbedingungen (Quantität und Qualität) ein Nadelöhr in vielfacher Hinsicht dar. Aufgrund gestiegenen Völkerzahl (Mindestbestand für Ausbildungsbetrieb, Leistungsprüfungen, Waldtrachtmonitoring und Außenstände) ist perspektivisch mit höheren Erntemengen zu rechnen. Der Absatz kann aufgrund der Rahmenbedingungen nur minimal erweitert werden. Die Lagerung erfolgt weiterhin unter suboptimalen Bedingungen. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde in den vergangenen Jahren das Absatznetz innerhalb der Bezirksfamilie optimiert (vgl. Museen des Bezirks Oberbayerns). Weiterhin wurden dreistellige Mengen [kg] im Jahr 2025 erstmals zu Honigmet veredelt, der das Sortiment erweitert, geringe Ansprüche an die Lagerung stellt und eine Marktlücke erschließt, die nur von wenigen Imkerinnen und Imkern gefüllt wird. Gemeinsam mit den Kolleginnen des Fanshops des Bezirks Oberbayern konnte zu ausgesuchten Aktionen ein Verkauf der Produkte der Fachberatung für Imkerei direkt im Casino der Bezirkshauptverwaltung realisiert werden, durch den der Absatz weiter optimiert werden konnte. Perspektivisch soll der Absatz in Großgebinden ausgebaut werden, sodass der Absatz von Honig direkt an Imkerinnen und Imker erfolgt.

Der Bezirk Oberbayern ist Pächter eines Flurstückes in Landsberg am Lech, auf dem sich neben der Imkerschule auch eine Streuobstwiese befindet. In der Vergangenheit waren die Pflege und Ernte mit einem erheblichen personellen Aufwand verbunden. Für das Jahr 2025 konnte aus Finanzmitteln des Jahres 2024 eine optimierte Erntetechnik beschafft werden. Die Pflege des Unterwuchses konnte ab 2025 neu extern vergeben werden. Die Mehrkosten sind dabei deutlich geringer als etwaig anfallende Personalkosten aus dem Kontingent der Fachberatung für Imkerei – deren Aufgabe nicht die Pflege von Streuobstwiesen ist. Im Jahr 2025 wurde erstmals in der Geschichte der Fachberatung für Imkerei die gesamte Ernte der Streuobstwiese zu EU BIO-zertifizierten Apfelsaft umgearbeitet. Dieser wird im Fanshop des Bezirks Oberbayern zum Verkauf angeboten. Idealerweise sollen auf diese Weise perspektivisch die Pflegekosten der Streuobstwiese gedeckt werden.

Für deutliche Irritationen unter Imkerinnen und Imkern, sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern sorgte im Jahr 2025 die Diskussion um „Fake-Honig“. Entsprechende objektive Darstellungen von Seiten der Fachberatung für Imkerei wurden hierzu publiziert und kommuniziert. Erschreckenderweise werden ideologische Narrative ohne entsprechende Fakten jedoch inzwischen (unwissentlich?) durch die Imkerschaft, Interessensvertreter und Funktionäre weitergetragen. An einigen Stellen wurden hierzu bedauerlicherweise diffamierende Aussagen gegenüber Mitarbeitenden der Fachberatung für Imkerei getätigt.

b. Maßnahmen zur Problemlösung

Die wesentlichen Herausforderungen des Jahres 2025 lassen sich auf die personellen und finanziellen Ressourcen der Fachberatung für Imkerei zurückführen. An zweiter Stelle sei die räumliche Situation am Standort Landsberg am Lech genannt, die erhebliche Wegzeiten mit sich bringt (Büro im Agrarbildungszentrum Landsberg am Lech (ABZ), Imkerschule im Außenbereich mit Streuobstwiese und Bienenhäusern, Lager und Verarbeitung in der Landmaschinenschule (MT) des ABZ).

Als Maßnahme wurde eine gezielte Stellenmehrung eruiert, wobei personelle Ressourcen schonend eingesetzt werden. Hierzu zählt die kritische Evaluation von Veranstaltungen; sofern hier kein plausibles Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen erkennbar ist, werden diese zukünftig in anderem Umfang ausgestaltet oder gänzlich abgesagt (z.B. Kloster Seeon rockt im Jahr 2025: hier musste eine Absage erfolgen). Ferner wurden vermehrt externe Referenten eingekauft und eine Mindestteilnehmerzahl für angebotene Kurse etabliert, sodass stattfindende Kurse in jedem Fall kostendeckend stattfinden können. Zusätzlich wurden nahezu alle Veranstaltungen der Fachberatung für Imkerei auf Werktage geplant, sodass mögliche Arbeitszeitzulagen auf ein absolutes Minimum reduziert werden konnten.

In Sachen „Fake-Honig“ wurden objektive, wissenschaftlich fundierte Texte verfasst und Vorträge gehalten. Funktionären der europäischen Imkerschaft wurde der Dialog angeboten und Originaltexte der Fachberatung für Imkerei bereitgestellt, da offensichtlich Unkenntnis über den Inhalt vorlag. Auch auf wiederholte Nachfrage und Bekräftigung dieser Angebote wurde ein Austausch bisher nicht angenommen.

6. Jahresplanung für das kommende Jahr – Ausblick

a. Einleitung

Die Haushaltslage des Bezirks Oberbayern ist auch für die Fachberatung für Imkerei deutlich spürbar, so dass stringente und effektive Arbeitsweisen umso mehr erforderlich sein werden.

Die Kursbuchungen und Evaluationen der nachgefragten Themen werden die Grundlage für das Kursprogramm 2027 bilden, das im Spätsommer 2026 erarbeitet wird.

Der Völkerbestand hat nunmehr seine Soll-Größe erreicht. Ab 2026 kann daher mit einer regelmäßigen Honigernte von ca. 3.000 kg/Jahr gerechnet werden. Entsprechende Absatzwege und Lagerkapazitäten müssen geschaffen werden.

In Bayern ist neben der Leistungsprüfung von Bienenvölkern eine staatliche Leistungsprüfung für Bienenköniginnen etabliert. Aus diesem Pool werden alljährlich Zuchtvölker in die Fläche abgegeben. Ca. 80% der Imkerinnen und Imker in Bayern halten den Ökotyp *Carnica*. Im Jahr 2025 erfolgte an den staatlichen Prüfhöfen eine Leistungsprüfung der Zuchtrichtung *Buckfast*, sodass der Bedarf an gekörnten Zuchtvölkern des Ökotyps *Carnica* die Nachfrage in 2026 deutlich übersteigen wird. Die Fachberatung für Imkerei wird diesen Bedarf anteilig mit der Abgabe überschüssiger Zuchtvölker aus der eigenen Leistungsprüfung 2025 decken können.

Etwaige personelle Kapazitäten aus nicht stattfindenden Kursen werden für notwendige andere Arbeiten eingesetzt. Darüber hinaus wird die Aufzucht von Bienenköniginnen intensiviert werden, sodass ab 2026 auch vermehrt Bienenköniginnen an die Imkerschaft abgegeben werden können. Durch diese Maßnahme wird der Dienstaufgabe der Fachberatung für Imkerei in der Fläche nachgekommen. Zudem werden Einnahmen für den Haushalt der Fachberatung für Imkerei akquiriert.

b. Strategische Ziele für das kommende Jahr

i. Langfristige Vision und Mission

Die Beratung der Imkerinnen und Imker muss ausgebaut werden. Hierbei sind Erreichbarkeit und Hemmschwelle bisherige Nadelöhre. Servicezeiten, Newsletter oder/und digitale Impulsreferate sollen etabliert werden. Für den

Transfer von Wissen in die Imkervereine sollen Vorträge online eingesprochen und auf Anfrage veranstaltungsbezogen bereitgestellt werden.

Die Zuchtarbeit umfasst neben der Nachzucht aus gekörnten Zuchtvölkern vor allem die Selektion. Diese soll am Standort Seeon für den Ökotyp *Carnica* weiterentwickelt werden. Am Standort Landsberg am Lech soll die Selektion der Zuchtrichtung *Buckfast* intensiviert werden. Darüber hinaus sollen personelle Kapazitäten perspektivisch für die Nachzucht von Bienenköniginnen eingesetzt werden, die dann an die Imkerschaft abgegeben werden können. Hierbei gilt es zwischen unbegatteten, begatteten, gezielt angepaarten und gekörnten Königinnen zu unterscheiden, die unterschiedliche Preise erzielen. Der Aspekt der instrumentellen Besamung soll ausgebaut werden.

Die Fachberatung für Imkerei wird sich auch im Jahr 2026 in der Bienenforschung engagieren. Konkret werden Projekte zur Virus-Toleranz fachlich und koordinierend mit anderen Einrichtungen unterstützt. Die jährliche Aktion zur VSH-Zucht (Varroa sensitive Hygiene) wird gemeinsam mit dem Hersteller eines Schnelltests zum Nachweis von Viren begleitet. Probenmaterial zur Etablierung eines Schnelltests für Nosemose wird im Frühjahr 2026 gesammelt. Der Versuch zur praktischen Anwendung und Wirkung der im Jahr 2025 zugelassenen Oxalsäure-Streifen wird bis zum Frühsommer 2026 fortgeführt. Ein EU-Projekt mit dem Land Niedersachsen (hier: LAVES – Inst. f. Bienenkunde Celle) wird fortgeführt.

In der Bienenforschung lässt sich eine Trendwende beobachten. Vermehrt werden Ergebnisse publiziert, die in ihrer Qualität hinter den Erwartungen zurückbleiben. Dadurch werden in der Imkerschaft und Gesellschaft Ansichten und Meinungen implementiert, die der imkerlichen und guten wissenschaftlichen Praxis zuwiderläuft. Dieser Aspekt wird durch Beiträge in imkerlichen Fachzeitschriften und diversen Online-Formaten verstärkt. Zum Schutz der etablierten Bienenhaltungen und zur Aufklärung bedarf es einer intensiveren, niederschwelligeren Beratung durch die Fachberatung für Imkerei, beispielsweise durch Impuls-Onlinevorträge oder digitale Sprechstunden. Erprobungen hierzu sollen im Jahr 2026 stattfinden.

Am Standort Landsberg am Lech ist die Fachberatung für Imkerei historisch gewachsen. Die Büroräume befinden sich im ABZ (Kommerzienrat-Winklhofer-Straße), die Imkerschule mit Bienenhäusern, Bienenkästen und Schleuderraum an der Stadtmauer (Epfenhauser Straße) und die Lagerung und Bearbeitung von Produkten und Betriebsmitteln erfolgt im Keller der Landmaschinenschule des Agrarbildungszentrums Landsberg am Lech (auf der anderen Seite der Epfenhauser Straße). Die Barrierefreiheit ist nicht gegeben. Wege zwischen den Betriebsstätten erschweren die Arbeit und binden personelle Ressourcen. Die Lagerung von Honig erfolgt unter limitierten Bedingungen, die es zu optimieren gilt. Langfristig sollte die Zentralisierung der Betriebsstätten am Standort Landsberg am Lech verfolgt werden, sodass Arbeitsabläufe deutlich optimiert werden können.

ii. Hauptziele und Prioritäten, nächste Schritte

Einnahmeziele für das Haushaltsjahr 2026 sollen trotz sinkender Nachfrage an Kursen und Herausforderungen im Honigabsatz erreicht werden.

Sparpotenziale bei bisherigen Fixkosten werden definiert und mit weiteren Stellen im Bezirk Oberbayern auf ihre Eignung als Einsparpotenzial diskutiert. Der Honigabsatz muss ausgebaut werden. Hierzu sollen Nischenprodukte erschlossen werden. Die Imkerschaft soll als Kunde für Honig in Großgebinden sensibilisiert werden. Akzentuierte Verkaufsveranstaltungen in der Bezirkshauptverwaltung werden weiter ausgebaut.

Die Nachzucht von Bienenköniginnen am Standort Seeon wird ausgebaut. Erstmals sollen Bienenköniginnen (unbegattet und standbegattet) in größerer Anzahl abgegeben werden. Dadurch wird perspektivisch die Teilnahme an der staatlichen Leistungsprüfung verpflichtend werden.

Die Ergebnisse des Ringversuches zu den Oxalsäure-Streifen werden in der ersten Hälfte des Jahres abgeschlossen. Anschließend sollen die Ergebnisse mit den Kooperationspartnern für eine wissenschaftliche Fachzeitschrift und imkerliche Fachzeitschriften aufgearbeitet werden. Die Ergebnisse fließen bereits parallel in die Beratung der Imkerschaft ein.

c. Verbesserungspotenziale, künftige Optimierungen

Der geerntete Honig wird aktuell in angemieteten Kellerräumen bei entsprechender Raumtemperatur gelagert. Der Absatz muss perspektivisch in Anbetracht zu erwartender Erntezuwächse deutlich ausgebaut werden. Durch die Lagerung bei suboptimalen Temperaturen lassen sich nach einer Lagerung ab ca. 2 Jahren, erhebliche Qualitätsminderungen der gelagerten Honige (insbesondere im Bereich der Enzymaktivität und des HMF-Gehaltes) absehen, die zu einer Verkehrsunfähigkeit des Honigs gem. HonigV führen. Diesen Umstand gilt es zu verhindern, um einem Wertverfall zuvorzukommen. Zertifizierungen im Rahmen der EU BIO-Zertifizierung und des Bayerischen Bio-Siegels stellen für die Fachberatung für Imkerei zunehmende Erschwernisse in der Wahrnehmung des operativen Tagesgeschäftes dar. Der Mehrwert dieser Zertifizierungen ist nur sehr bedingt gegeben, da keine aktive Platzierung der Produkte am freien Markt erfolgt. Somit stehen Kosten (personell und monetär) und Nutzen (monetär und Außenwirkungen) in keinem sinnigen Verhältnis. Sollten es Sparpotenziale und Arbeitsweisen erforderlich machen, sollten mittelfristig die Evaluierungen diesbezüglich stattfinden.

d. Geplante Maßnahmen und Projekte

Die vergangenen Jahre haben deutlich aufgezeigt, dass der Bezirk Oberbayern nicht über angemessene Absatzwege verfügt, was das Produkt Honig angeht. Dabei handelt es sich ausschließlich um Honig, der im laufenden Betrieb der Fachberatung für Imkerei gewonnen wird, ohne dass wirtschaftliche Interessen in der Betriebsweise verfolgt werden. Die Fachberatung für Imkerei wird aktiv neue Absatzwege erschließen, dazu zählt beispielsweise die gezielte Adressierung von Mitgliedern der *Bezirksfamilie* (z.B. Kloster Seeon, Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo), etc.). Weiterhin soll der Absatz in Großgebinden an die Imkerschaft forciert werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Fachberatung für Imkerei wird weiter an das *Corporate Design* des Bezirks Oberbayern angepasst. Dazu zählt beispielsweise die Auflage eines aktuellen Flyers. Dieser wird voraussichtlich lediglich in digitaler Form erstellt und bereitgestellt werden. Weiterhin sind aktuelle *Roll-ups* geplant, sodass Infostände mit deutlich geringerer Vorbereitungszeit realisiert werden können.

Die oberbayerischen Königinnen-Belegstellen zählen aufgrund ihrer Topografie zu den sichersten auf dem deutschen Festland. Gemeinsam mit den Betreibervereinen sollen Evaluierungen der staatlichen Schutzkreise erfolgen und die Aufklärung in der Imkerschaft über Sinn und Notwendigkeit von Belegstellen erfolgen.

Das Kursmanagement bedarf einer Anpassung, die ab 2026 zwingend umgesetzt werden muss. Hierzu finden erste Gespräche ab Frühjahr 2026 statt. Neben der Umstellung des Managements erfolgt eine fortlaufende Evaluierung des Angebotes, sodass alljährlich aktuelle Angebote, der Nachfrage entsprechend, angeboten werden können. Ziel dabei ist die Fort- und Weiterbildung von Imkerinnen und Imkern, jedoch vor dem Hintergrund, dass die Nachfrage für Kurse deutschlandweit rückläufig ist.

e. Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

i. Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Die Verwaltung der Fachberatung für Imkerei wird durch das Leitungsteam wahrgenommen. Dabei übernimmt der Leiter der Fachberatung für Imkerei im Wesentlichen die hoheitlich übertragenen Aufgaben im Bereich der Erstellung von Fachbeiträgen, Beratungen der Imkerschaft, wissenschaftliche Fragestellungen und Vorträge in den Imkervereinen. Der stellvertretende Leiter nimmt den Bereich der neozootischen Schädlinge, Unterricht an den ÄELFen und dem ABZ, sowie die Durchführung von Kursen für die Imkerschaft (anteilig) wahr. Die administrativen Aufgaben werden weitestgehend von der Teamassistentin wahrgenommen, ebenso die Abstimmungen von Terminen mit weiteren Stellen im Hause.

Die praktische Imkerei wird an den Standorten Seeon und Landsberg am Lech weitestgehend eigenständig durchgeführt. Die Koordination übernimmt hierbei der leitende Imkermeister mit den beiden Imkermeistern am Standort Landsberg am Lech und dem Imkergehilfen in Seeon. Letzterer ist für die Leistungsprüfung und den Völkerbestand am Fachzentrum Fisch & Biene verantwortlich. Der Alpenlehrbienenstand in Grainau wird im Rahmen eines Nutzungsvertrages durch den örtlichen Imkerverein betreut. Die Schulungen vor Ort übernehmen Mitarbeitende der Fachberatung für Imkerei an ausgewählten Terminen über das Jahr hinweg.

Die Fachberatung für Imkerei übernimmt grundsätzlich Aufgabenbereiche im Themengebiet Imkerei (hier: landwirtschaftlich) und angegliederter Bereiche (hier: landwirtschaftlich und Umweltaspekt). Damit reicht der Aufgabenbereich über den der staatlichen Fachberatungen in den anderen bayerischen Regierungsbezirken hinaus. Die übertragenen hoheitlichen Aufgaben erstrecken sich jedoch ausschließlich auf den klassisch-imkerlichen, also landwirtschaftlichen Bereich. Dazu zählen neben fachlichen Beratungen und Begutachtungen auch Überprüfungen im Rahmen von Subventionen durch den Freistaat Bayern oder die Mitwirkung an Aus- und Weiterbildungen im Beruf der Tierwirtin/des Tierwirts FR Imkerei.

ii. Kooperationen mit externen Partnern

Gemeinsam mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei (IBI) an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim werden

regelmäßig Fort- und Weiterbildungen im Beruf Tierwirtin/Tierwirt FR Imkerei durchgeführt. Zudem werden monatlich gemeinsame Dienstbesprechungen zwischen den staatlichen Fachberatungen und der Fachberatung für Imkerei durchgeführt, sodass eine bayernweit einheitliche und sinnige Vorgehensweise besteht. Gemeinsam mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau werden wissenschaftliche Fragestellungen und Anfragen von Verbänden und Vereinen im Rahmen der Zuständigkeiten bearbeitet. Über das IBI wird Oberbayern seit 2022 wieder durch die Fachberatung für Imkerei am Deutschen Bienenmonitoring (DeBiMo) beteiligt. Mit dem Institut für Bienenkunde Celle (IB CE) am Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) bestehen Kooperationen im Rahmen von EU-Projekten, die sich mit der Verbreitung und Übertragung viraler Erkrankungen bei der Honigbiene befassen. Die Projekte werden zunächst bis 2027 fortgeführt werden. Zwischen dem IB CE, der Fachberatung für Imkerei und der Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wird seit Spätherbst 2025 eine Bachelorarbeit betreut, in der die Virustoleranz von verschiedenen Bienenvölkern in extensiver Haltung analysiert werden soll. In vorangegangenen Projekten wurden bereits andere Fragestellungen im Bereich des Virustransfers beleuchtet. Der Bienengesundheitsdienst (BGD) am Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. (TGD) unterhält verschiedene Forschungs- und Monitoring-Projekte. Die Fachberatung für Imkerei unterstützt die Umsetzung dieser Projekte in ihrem Zuständigkeitsbereich. Der BGD unterstützt die Fachberatung für Imkerei jährlich im Rahmen von Spezialkursen im Kursprogramm. Ebenso wurden bereits mehrere (internationale) Veranstaltungen gemeinsam von BGD und Fachberatung für Imkerei durchgeführt (u.a. AFI Tagung 2023).

f. Messung des Erfolgs, Evaluationsmethoden und Kontrollmechanismen

Über Kundenrückmeldungen können Qualität und Zufriedenheit mit der Fachberatung für Imkerei direkt überprüft werden. Ferner besteht der interne Anspruch innerhalb der Fachberatung für Imkerei, dass Kundenanfragen binnen zwei Werktagen beantwortet werden, bzw. eine Rückmeldung mit voraussichtlicher Dauer bis zur Klärung des Anliegens versandt wird. Abweichungen hiervon werden nach Rückmeldungen dokumentiert und die entsprechenden Umstände für etwaige Verzögerungen ergründet. Die Erreichbarkeit der Fachberatung für Imkerei und Vertretungsregelungen sind dabei stets sicherzustellen und zu beachten!

Bei Abweichungen von den definierten Zielen werden die Gründe hierfür erörtert. Der Erfolg eingeleiteter Maßnahmen wird anhand quantitativer Messwerte bestimmt. Beispielsweise Lagerbestand Honig, Saldo der Arbeitszeitkonten, Erfüllung der Haushaltsansätze im Bereich der Einnahmen und Anzahl abgegebener Larven und respektive Bienenköniginnen.

g. Fazit zur Jahresplanung

Das Jahr 2026 wird für die Fachberatung für Imkerei mit weiteren Change-Prozessen verbunden sein. Die Infrastruktur und der Völkerbestand sind als Grundlage vorhanden. In diesem Jahr wird der Linienbetrieb erstmals mit dem Zielbestand an Bienenvölkern durchgeführt werden.

Die Imkerschaft ist im Wandel. Etablierte Formate werden weniger nachgefragt. Eine Anpassung der Schulungen für die Zukunft wird innerhalb der Fachberatung für Imkerei erfolgen. Hierzu wird u.a. eine neue Buchungsplattform notwendig.

Der Honigabsatz muss aktiv gesteigert werden, sodass die Lagerkapazitäten für die anstehende Ernte 2026 ausreichen und es nicht zu einer Überlagerung der Honige kommt.

Change-Prozesse im Bereich der Kursnachfrage sollen genutzt werden um neue Gebiete (hier: Königinnen-Absatz) zu etablieren und entsprechend personeller Ressourcen ausgeführt werden.